

Rede am 1. Dezember 2021 zu 60 Jahre Konsumentenforum

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Babette, liebe Mitglieder und Mitarbeitende und liebe Gäste des Konsumentenforums,

zuerst möchte ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrem Jubiläumsanlass gratulieren. Ich finde es ganz toll, dass Sie den stolzen Geburtstag des Kf feiern, wengleich das heutige, aktuelle Kf es sogar verdient hätte, einen eigenen Geburtstag zu begehen. Es hat sich doch recht viel verändert seit den 90er-Jahren. Und neue, interessante Schwerpunkte sind entstanden. Bravo! also nochmals: ganz, ganz herzliche Gratulation!

Ich darf zurückschauen und ein paar Gedanken und Erinnerungen formulieren. Das mache ich sehr gerne.

Es gebührt sich, zuerst den Namen Emilie Lieberherr zu nennen. Sie war die Mitbegründerin des KF 1961 und präsierte es von 1965 bis Ende 1977. Sie war 1969 Mitinitiantin der Zeitschrift *prüf mit* und machte Schlagzeilen vor allem durch einen Orangensaft-Test. Ende 1977 gab sie das Präsidium ab.

Im Januar 1978 suchten darauf der Vorstandsausschuss, bestehend aus den drei Damen Fricker, Huser und Taugwalder, nach einer neuen Präsidentin. Im Januar hatte ich mein Studium auf dem 2. Bildungsweg abgeschlossen. Und fast eigentlich zeitgleich gelangte Frau Cloetta von der Sektion Zürich und Vorstandsmitglied des KF mit der Frage an mich, ob ich zur Verfügung stehen würde. Ich war damals schon seit 7 Jahren (seit dem Frauenstimmrecht 1971) eine eifrige Kantonsrätin des LdU, und recht bekannt. Die politische Arbeit machte mir viel Freude. Nun nach meinem Studium wollte ich mich zusätzlich umschauen für einen passenden Fulltime-Job. Und so engagierte man mich als geschäftsführende Präsidentin. Sowieso war das Präsidium schon damals ein Vollamt und natürlich kein unpolitisches Amt.

Konsumentinnenfragen? Konsumentenfragen? Das gefiel mir. Das war ein Einsatz für die Allgemeinheit. Das KF war eine strikte überparteiliche Organisation. Gegründet vom BSF (Bund Schweiz. Frauenorganisation, heute AllianceF) und den beiden konfessionellen Verbänden sowie den Frauenzentralen als ausschliessliche Frauen-Organisationen, die sich explizit um Wirtschaftsfragen kümmern sollte.

Ich hatte, wenn ich mich recht erinnere, zwei oder drei Angestellte und einen sehr starken Vorstandsausschuss. Überhaupt der ganze Vorstand, der mir zur Seite stand, war aktiv und engagiert. Die Finanzierung des KF unterstrich die

Unabhängigkeit, indem wir nur von den Abo-Einnahmen des *Prüf mit* und den Mitgliederbeiträgen lebten: keine Werbung, keine Einnahmen von Firmen, keine öffentlichen Gelder.

Dass mir die Führung des KF auch nach aussen oblag, war explizit gewünscht. Die Kolleginnen vom Vorstand bewerkstelligten zwar einen unverzichtbar wichtigen Einsatz. Aber sie wollten nicht öffentlich auftreten, wohl aus Rücksicht auf ihre Familien. Wir kämpften für gesunde Haushaltungen in der Schweiz. Meine Vorstandskolleginnen waren Praktikerinnen. Sie kannten jede Art von Produkte-Deklaration, kümmerten sich um Preisentwicklungen für Waren und Dienstleistungen vor allem des täglichen Bedarfs, nichts entging ihrem kritischen Blick. Wir traten ein für eine strikte Preisanschrift-Pflicht. Sie verstanden sich auf Balancen zwischen Qualität und Preis und waren sensibilisiert auch auf Umwelt- und Tierhaltungsfragen. Kurz: Kein Marketing-Mann konnte ihnen die Stange halten.

Wie Sie sich das vorstellen können, waren die Warentests, die im *Prüf mit* veröffentlicht wurden, jeweils einschneidend. Wenn monatlich ein neues *Prüf mit* und dazu ein Testergebnis erschienen, waren wir richtig ausgestellt in allen Zeitungen und Medien. Ich erinnere mich an einen Savelat- und Bratwurst-Test im Juli, also mitten im Hochsommer. Dieser hatte ergeben, dass zu wenig Muskelfleisch in den Würsten enthalten sei. Das schlug ein wie eine Bombe.

Ja, wir hatten unsere Freunde/Freundinnen, aber natürlich auch unsere Gegner und vielleicht sogar unsere Feinde. Aber wir standen alle geschlossen zusammen. Und sehr, sehr viele Frauen solidarisierten sich mit uns. - Rückblickend möchte ich hier festhalten, dass das KF damals auch einen nicht unwichtigen Beitrag für das Selbstbewusstsein der Frauen leistete.

Unsere Arbeitstage waren geprägt von unseren täglichen Einsätzen für die Konsumenten: im Vordergrund die Redaktion des *prüf mit* und die Test-Verantwortung, die täglichen Auskünfte für Fachstellen, Konsumentinnen und Konsumenten, die Einsitznahme in verschiedenen eidgenössischen Kommissionen wie der Wettbewerbskommission oder der Ernährungskommission, die Kontakte zu den Medien, zu den andere Konsumentenorganisationen im In- und Ausland usw. usw.

Sehr bekannt gemacht haben uns vor allem drei Aktionen anfangs der 80er-Jahre. Diese will ich in Erinnerung rufen:

- a) Ende 1978 lief die vom Bund beschlossene, damals regulär befristete, und zweimal verlängerte, konjunkturpolitische Preisüberwachung aus (Überhitzung, Inflation, starke Teuerung). Am Tag der Schlussabstimmungen der Wintersession, an dem die Eidgenössischen Räte das Ende der Preisüberwachung genehmigten, tagte am Abend der LdU-Vorstand. Es war ein Freitag. Ich war neu in meiner Funktion als Präsidentin des KF. Da ging mir plötzlich auf, dass die Preisüberwachung eine Sache war, die die Konsumentinnen an die Hand nehmen mussten. Und so kündete ich unter Verschiedenes spontan an, dass das KF an die Lancierung einer Preisüberwachungsinitiative denke und dass ich am Montag auch die FRC (die Fédération Romande des Consommatrices) zum Mitmachen einladen würde. Ich wollte unbedingt, dass diese Aufgabe vom KF bzw. von den Konsumentinnenorganisationen an die Hand genommen würde – und nicht von einer Partei.

Am Montag also, nachdem ich von meinem Vorstand das OK erhalten hatte, rief ich Mme Sandrin von der FRC an. Sie war sofort einverstanden. Wahrscheinlich hatte sie schon Ähnliches überlegt. Und so lancierten die drei Konsumentinnen-Organisationen in der Folge eine VI für eine Preisüberwachung, eine Preisüberwachung zur Verhinderung missbräuchlicher Preise von Kartellen und Monopolen, also eine wettbewerbspolitische Preisüberwachung. Das schien Sinn zu machen. Sie wurde 1982 am 28. November mit grossem Mehr von Volk und Ständen angenommen. Der Gegenvorschlag von BR und Parlament hatte keine Chance.

Eine Woche vor der Abstimmung hatte es eine Fernsehsendung gegeben zum Thema. Ich war umringt von meinen Kolleginnen und auf der anderen Seite waren Manager und vor allem Verbandsvertreter, aber auch Nationalräte. Als ich darauf hinwies, wie wichtig diese Preisüberwachung für die Haushalte seien, machte ein Nationalrat einen riesigen Fehler, indem er eine abschätzige Bemerkung über die Hausfrauen machte – und trieb uns so alle Frauen bzw. Stimmbürgerinnen in die Arme.

Am Montag nach der Abstimmung am Sonntag (es war der 29. November 1982) wurde ich im NR vereidigt. Das war reiner Zufall. Ich rutschte auf

den Sitz von Meinrad Schär, der zurücktrat. Auch das war ein Höhepunkt, nicht nur für mich, auch für das KF und die FRC.

- b) Eine zweite grosse Aktion: Anfangs der 80er-Jahren wurde bekannt, dass die Kälber (auch) in der Schweiz mit Hormonen behandelt wurden. Wir entschieden, zusammen mit der Fédération Romande des Consommatrices und natürlich unseren Tessiner Kolleginnen, die Konsumentinnen zu einem Boykott von Kalbfleisch aufzurufen. Es war ein Kampf der Frauen gegen den Hormonskandal! So nannte man unsere Aktion. Auf unseren Aufruf, den Kalbfleisch-Verkauf zu boykottieren, folgten uns die Frauen in sehr grosser Zahl. Der Kalbfleischkonsum reduzierte sich innert 2 Wochen um einen Drittel.

Und Sie können sich vorstellen, wie die Metzger und ihr Verband auf uns zu sprechen waren; und auch die Grossverteiler, die durch ihren Jahresplan für alle Aktionen ziemlich unflexibel waren. Sie hatten gar keine Freude an uns. Wir wurden nach Bern eingeladen für Verhandlungen. Wir liessen uns nicht beeinflussen. Wir blieben fest. Als sich schliesslich BR Honegger persönlich einschaltete, verlangten wir, dass ab sofort jeder Kanton durch den Kantonschemiker das Kalbfleisch kontrollieren müsse. Und als uns gemeldet wurde, dass der letzte Kanton so weit war, regelmässig Kontrollen durchzuführen, beendeten wir den Boykott.

Wir waren in aller Leute Mund. Ich erinnere mich, an der Basler Fasnacht war der Hormonskandal das Thema: zum Beispiel am Cortège, dem Fasnachtsumzug, da waren die Laternen mit Sprüchen über uns bespickt. Und die Gliggen machten den Kalbfleisch-Boykott neu erlebbar. Für die Schnitzelbänke kursierte auch ein Zedeli mit dem Titel: «*Hormonia Helvetica*», mit folgendem Versanfang: «*Krieg ich emol die Wäbere, dänn chläbere, uf alli vier Kerperbagge....*» usw.

Es soll eine Ehre sein, wenn man ein Zedeli erhält.

- c) Eine dritte grosse Aktion, die mir in Erinnerung geblieben ist, betrifft die Benzinpreise: Letztere waren grossen Schwankungen, vor allem nach oben, unterworfen. So begannen wir, täglich die Benzin- bzw. Ölpreise zu kontrollieren. Und damit waren wir täglich in Kontakt mit Radio 24 (Roger Schawinsky), mit der sda und dem Blick. Diese Medien riefen uns immer wieder an, uns, d.h. alle drei Schwesterorganisationen. Die

Benzinpreise waren das Tagesgespräch über Wochen. Schliesslich konnten wir mit der Erdölvereinigung eine Vereinbarung treffen mit einem Dreiwochen-Prinzip: wenn die Erdölpreise stiegen, wurden die Preiserhöhung erst nach drei Wochen dem Konsumenten belastet. Und wenn die Erdöl-Preise sanken, wurden die Preise erst nach drei Wochen für den Konsumenten gesenkt.)

Sie sehen, das Konsumentinnenforum hat auch damals viele höchst spannende und volkswirtschaftlich bedeutende Episoden erlebt.

Ich betrachte auch heute die Aufgabe der Konsumentenorganisationen als sehr wichtig. Auch wenn es nun einen Preisüberwacher gibt und die Themen sich verändert haben und natürlich viel vielfältiger geworden sind. Auch die Medienlandschaft hat sich ja sehr verändert und z.T. haben die Medien ja selber Konsumentenschutz-Funktionen übernommen.

Ich komme zum Schluss:

Ich wünsche Ihnen, liebe Frau Präsidentin, liebe Mitglieder und Mitarbeitende, weiterhin viel Elan für Ihre wichtigen Aufgaben und Verantwortungen. Gilt es doch heute, wie früher, die richtigen Kompromisse zu akzeptieren zwischen rein idealistischen, vielleicht oft extremen Vorstellungen gewisser Pressure-Groups und den nüchternen Realisierungsmöglichkeiten. So bleiben Sie ein unverzichtbarer, weil glaubwürdiger Partner oder Partnerin im Netz der Wirtschafts-, Arbeits- und Konsumwelt sowie der öffentlichen Institutionen. Die Welt ist durch die Informationstechnologie geschrumpft, aber dafür komplexer geworden. Wir stehen vor immensen Herausforderungen wie der Klimaveränderung und der weltweiten Schuldenwirtschaft. Auf Sie als Konsumentenorganisation warten also riesige Aufgaben.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Elan! Und jetzt, meine Damen und Herren, geniessen Sie den schönen Abend!

28.11.2021/Monika Weber